

Hand in Hand

Freundesbrief vom Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer

2/09





Liebe Freundinnen und Freunde der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer!

„Schön, dass Du da bist“, wer freut sich da nicht, bei solch einer fröhlichen Begrüßung. Und wenn dann auch noch ein großes Banner mit der Aufschrift „Herzlich willkommen“ an der Haustür hängt, würden auch Sie bestimmt gerührt sein, liebe Leserin und lieber Leser.

Ganz anders erlebt das Lukas, den Sie auf dem Titelbild sehen. Seine Freude ist eher verhalten, obwohl die Kinderdorffamilie gerade für ihn einen besonders herzlichen Empfang vorbereitet hat. Schließlich ist es gleichgültig, aus welchen Gründen Kinder nicht mehr bei ihren leiblichen Eltern leben können; die natürliche Bindung, die Sehnsucht nach „Mama und Papa“

bleiben bestehen. Und dennoch gibt es triftige Anlässe, aus denen ein Jugendamt eingreifen muss, und Kinder von ihren Eltern auf Zeit oder auf Dauer trennen muss.

Gut, dass unsere geschulten und erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleich von Beginn an Ängste und Trennungsschmerzen lindern können. Es ist stets das Stückchen mehr Zuwendung und Professionalität, das Kinderdorffeltern in den Familiengruppen besonders auszeichnet. Sie sind gut vorbereitet und geben dem Kind das Gefühl, willkommen zu sein.

Und es tut so gut, freundlich aufgenommen zu werden. Schon als ich vor 8 Jahren zum Familienwerk nach Niedersachsen gekommen bin, habe ich aufgeschlossene Kolleginnen und Kollegen kennen gelernt. Ich fühlte mich willkommen. Am 1. Mai habe ich als Nachfolger von Heiner Theiß die Geschäftsführung übernommen und freue mich über das mir entgegen gebrachte Vertrauen. Die aktuelle Ausgabe von Hand in Hand ist eine willkommene Gelegenheit, mich bei Ihnen vorzustellen.

Im Namen aller Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke

danke ich Ihnen für die Unterstützung und hoffe auch weiter auf Sie, damit wir in Zukunft viele Kinder willkommen heißen können.

Viel Arbeit liegt vor uns, doch mit Ihnen an unserer Seite werden wir auch weiterhin Erfolg haben.

Herzliche Grüße

*Ihr Martin Kupper,
Geschäftsführer Familienwerk
Niedersachsen*

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117
Telefax: (030) 20 64 9119
eMail: verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de
Konto-Nr.: 339 1001
BLZ: 100 20 500
Bank für Sozialwirtschaft, Berlin
Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar,
und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin
Layout: COMPASS-Verlag, FfM
Druck: pva, Landau

„Hand in Hand“ erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

MUTIG AM SEIL

Wenn unser „Spiderboy“ losklettert, sieht das aus, als wäre eine wendige Spinne unterwegs. Der neun Jahre alte Leon lebt erst seit rund einem Jahr im Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb. Aber Klettern war von Anfang an sein Ding. Angefangen hat es mit den Bäumen rund ums Haus. Das Kerbhaus liegt im Voralpenland am Ortsrand, wunderschön umgeben von Obstbaumwiesen, Wäldern und Bächen. Ein idealer Ort für Kinder, die nicht bei Ihren Eltern aufwachsen können.

Auch Kinderdorfvater Alexander klettert jetzt schon seit circa zwei Jahren, allerdings in der Kletterhalle in



Rosenheim. Aber warum nicht auch zuhause professionell Klettern üben? Das wäre doch auch eine tolle Sache für die Kinder im Kerbhaus. Er hat sich einfach im Fachgeschäft das nötige Zubehör besorgt. Und dann baute er in den Carport am Kerbhaus eine professionelle Kletterwand ein; mit verschiedensten bunten Griffen und sogar mit Überhang. Da kann nun mit und ohne Angurten geklettert werden. Einfach das Auto raus fahren. Die seitlichen Wände des Carports ausklappen. Und schon steht die stabile Kletterwand einschließlich des gepolsterten Bodens – alles selbst gemacht. Schließlich ist Alexander von Beruf gelernter Schreinermeister.

Beim Sommerfest war die neue Kletterwand der Renner. Übrigens macht das Klettern den Mädchen genauso viel Spaß, wie den Jungs. Was für die neun Kinder im Haus zwischen fünf und siebzehn Jahren Kletterspaß und spannendes Spiel ist, ist zugleich lebendige Therapie im Alltag. Klettern, das heißt, die Angst überwinden. Kraft und Ausdauer zeigen und die körperliche Kondition verbessern. Die Freude, ein selbstgesetztes Ziel zu erreichen. Aber auch Verantwortung für sich und andere übernehmen. Es gehört schon Vertrauen dazu, sich von einem anderen am Seil sichern zu lassen oder selber zu sichern.



Übrigens wagt sich abends auch so mancher Erwachsene in die kleine Kletterwand, wenn er im Kinderhaus Kerbhaus zu Besuch ist. Und ab September bekommt das Kerbhaus Unterstützung im Familienalltag durch einen neuen Mitarbeiter – ein Erlebnispädagoge. Und wie der Zufall es will, ist er ein ausgebildeter Kletterführer. Wer weiß, vielleicht geht es ja später auch mal gemeinsam zum Klettern richtig in die Berge, wenn sich alle sicher genug fühlen. Die Alpen liegen ja quasi vor der Haustür.

Hier zeigt sich wieder einmal, dass ein Kinderdorfhaus durch die Hobbys, Ideen und das Engagement der Kinderdorfeltern einen sehr persönlichen Charakter erhält. Die betreuten Kinder haben oft Schweres erlebt und haben Nachholebedarf in vielerlei Hinsicht. Im familiären Alltag lernen sie, wie Erwachsene Probleme lösen, ihre Freizeit gestalten und Aktivitäten entwickeln. Nur über eine persönliche Beteiligung, Kontinuität und viel Vertrauen sind diese Kinder zu erreichen. Wir versuchen, die Kinderdorfeltern hierbei so gut es geht zu unterstützen.

*Heiner Koch,
Familienwerk Bayern*

DER FAMILIENENTLASTENDE DIENST IM LANDKREIS CELLE: EIN NORMALER DONNERSTAG

Eltern und Angehörige behinderter Menschen sind täglich gefordert, zeitweise sogar rund um die Uhr. Diese Aufgabe verlangt das ganze Engagement; stets sind sie für einen Menschen da, der sie braucht. Für die eigene Lebensgestaltung bleibt nur wenig Zeit, häufig steht nur ein eingeschränkter Rahmen zur Verfügung.



MEHR ZEIT

wird erreicht durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom „Familienentlastenden Dienst“. Durch ein bedürfnisorientiertes Angebot will das Familienwerk in Niedersachsen die besonderen Belastungen von Familien mit behinderten Angehörigen verringern und ihre Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben verbessern.

Begleiten Sie mich doch einmal zu einem Hausbesuch bei Sven Heinich (die Namen haben wir geändert). Es ist ein ganz normaler Donnerstag...

Ich komme morgens zu meinem wöchentlichen Besuch bei Familie Heinich. Gerade ist der kleine zweijährige Sven aufgestanden, nachdem er in der Nacht kaum geschlafen hatte. Sein Gesicht ist rot. Und er kratzt sich am ganzen Körper. Seiner Mutter Maria steht das Desinfizieren der Haut und das mühsame Eincremen des ganzen Körpers bevor. Auch sie hat in dieser Nacht so gut wie nicht geschlafen; in dieser Nacht und in so vielen anderen Nächten auch nicht. Aber was nützt es, sie muss funktionieren und kann es sich nicht erlauben, nur für Momente auszuruhen.

Lennard, der fast vierjährige Bruder, ist auch da und fordert die Aufmerksamkeit der Mama. Und dann ist da noch Milena, die 9jährige Schwester der beiden Jungen. Sie hat Ferien und möchte in Ruhe in ihrem Zimmer spielen, ohne von den kleinen Brüdern gestört zu werden. Sven schreit. Es tut weh, die zerkratzte Haut zu desinfizieren, weil er müde ist und weil er

Stichwort:

Der Familienentlastende Dienst (FED)
Unser Einsatzgebiet ist bei Ihnen zu Hause.

Wir sind für Sie da:

- für eine stundenweise Betreuung eines behinderten Angehörigen in der Familie sowohl tagsüber als auch abends, am Wochenende und in den Ferien
- bei regelmäßigem oder unregelmäßigem Bedarf
- zur Begleitung zu Therapeuten oder Ärzten
- zur Begleitung und Beförderung zu Freizeitaktivitäten
- beim Besuch von Veranstaltungen
- wenn Beratungsbedarf über gesetzliche finanzielle Hilfen besteht
- und unterstützen bei Anträgen und behördlichen Formalitäten
- und beraten, betreuen in schwierigen Lebenslagen
- und organisieren Angehörigentreffs

kratzen will, das aber nicht darf. So ist das fast jeden Tag! Der kleine Sven leidet seit seiner Geburt an einer schweren Erkrankung, die viele Facetten hat und immer wieder lebensbedrohlich sein kann. Die Infizierung der Haut ist dabei ein besonderes Problem. Sven ist allergisch gegen Vieles. So darf er jetzt im Frühjahr wegen der umherfliegenden Pollen nur selten nach draußen - und wenn, dann nur mit Mundschutz. Er kann nur sehr eingeschränkt Nahrungsmittel zu sich nehmen. **Jeder kleine Infekt kann für ihn lebensbedrohlich werden.**

Häufige Krankenhausaufenthalte prägen das Familienleben von Svens Geburt an. Dennoch gibt es manchmal auch Glücksmomente. Wie vor kurzem, bei seinem zweiten Geburtstag. Für die Eltern ein richtiger Feiertag, denn die Ärzte haben zunächst ihnen keine Hoffnung machen können, dass Sven ein solches „Alter“ erreichen würde.

Der Vater der Kinder ist unter der Woche berufsbedingt nicht zu Hause. Die Mutter möchte es für alle zu jeder Zeit gut machen und kann es doch nicht immer schaffen, weil „sie nur 2 Hände hat“. Viele Arbeiten müssen liegen bleiben. Hinzu kommen immer wieder finanzielle Engpässe, die sich durch die hohen Kosten für Sven´s Spezialnahrung und -kleidung ergeben. Nur ein Teil wird von der Krankenkasse erstattet. Oft muss auch um diese Erstattungen noch nervenaufreibend gekämpft werden.

Um so erfreulicher war es für die Familie, dass das „Hermannsburgtheater e.V.“ vor einigen Wochen 200 € gespendet hat. Von diesem Geld konnte die Mutter für Sven einen neuen „Silberanzug“ kaufen. Er wächst wie andere Jungen auch sehr schnell und braucht entsprechend oft neue Kleidung. So ein Anzug aus einem Textilgewebe mit Silberfäden lindert den Juckreiz auf der Haut, ist aber sehr teuer. Frau Hakelberg, die Vorsitzende des Vereins, überreichte den Scheck und freute sich über diese sinnvolle Verwendung des Spendengeldes.

*Gisela Eschment,
Familienwerk Niedersachsen*

Besuchen sie uns am Albert-Schweitzer-Tag 2009



Überall in ganz Deutschland finden um den ersten Juni Veranstaltungen in der Albert-Schweitzer-Familienwerken und Kinderdörfern statt.

Eine kleine Auswahl haben wir hier für Sie aufgelistet. Sie sind herzlich eingeladen.

29.05. - 01.06.2009: Kinderdorfcup in **Wetzlar**

01.06.2009: Albert-Schweitzer-Tag in **Spremberg**

03.06.2009: Kinderspielfest in der Fußgängerzone **Uslar**

06.06.2009: Sportfest in **Steutz** des ASF Zerbst

13.06.2009: Kinderdorfpräsentation im Thüringer Landtag, **Erfurt**

19.06.2009: 30. Geburtstag der Kindertagesstätte Gensinger Straße, **Berlin**

04.07.2009: großes Sommerfest in den Lahnaun (**Diez**)

05.07.2009: Sommerfest in **Waldenburg**

11.07.2009: Kinderfest in **Rückersdorf** - Albert Schweitzer: Gestern, heute und morgen

27.08.2009: Ein Tag im Slawendorf des ASF **Wolgast**

TITELTHEMA: Schön, dass du da bist!

Seit wenigen Wochen lebt Lucas bei der Kinderdorffamilie Krakow-Bajewsky

„Weißt Du, so ein Lagerfeuer habe ich noch nicht gemacht“. Dies ist einer der bewundernden Ausrufe von Lucas. Lucas ist unser „Neuer“ und kommt aus dem Staunen gar nicht heraus. Da ist ein eigenes Zimmer, da gibt es ein Spielzimmer, einen großen Spielplatz vor dem Haus, Pferde, große und kleine neue Freunde. Er wurde vom Jugendamt in einer Kurzzeitpflege untergebracht und von da an uns vermittelt. Hier soll für beide Kinder (Lucas und seine Schwester) ein langfristiger kontinuierlicher Lebensweg in einer Familie gewährleistet werden.

Ankommen

Die Namen der Hauseltern und der Erzieherinnen merken sich erst mal schlecht, völlig neue Namen, die es in seinem bisherigen Umfeld noch nicht gab. Aber das klappt mittlerweile schon sehr gut. Nicht nur für Lucas ist alles neu, nein auch für die hier lebende Kinderdorffamilie und die Erzieherinnen gibt es Neuigkeiten. Die Kinder, unsere eigenen und die aufgenommenen, können wieder einmal zeigen, wie selbstständig und groß sie alle schon sind. Sie erleichtern durch ihre Hilfsbereitschaft Lucas das Eingewöhnen.

Der Sandmann ist wieder interessant, das Zimmer muss vorbereitet werden, neue Befindlichkeiten und Wünsche sowie Vorstellungen müssen berücksichtigt werden. Da steht der erste Arzttermin an, die Schule möchte Lucas auch gern sehen, Sachen werden aus Spenden zusammengestellt oder neu gekauft. Glücklicherweise sind meine Frau und die Erzieherinnen professionell und einfühlsam genug, um alles unter einen Hut zu bringen.

Weißt du....

Jetzt ist es für Lucas wichtig, die unbeschwerte Zeit zu genießen. „Weißt Du, da kann ich mit dem



Roller auf dem Spielplatz fahren (weil so viel Platz ist), der ist aber noch bei Mama“. Am nächsten Tag fahre ich zu seiner Mama und hole den Roller. Und schon flitzt Lucas wie ein geölter Blitz durch die Gegend.

Wenn das gerade nicht angesagt ist, geht es auf die Hüpfmatte oder zum Schaukeln oder in den großen Sandkasten. Abends kehrt der müde, aber zufriedene Junge an seinen neuen Stammplatz in unserer großen Runde zum Essen zurück.

„Weißt Du, ich kann schon ganz alleine duschen“. Nach kurzer Einweisung klappt das wunderbar und endlich warten die Kuschtiere im Bett auf Lucas, der nicht lange benötigt, um einzuschlafen. „Weißt Du, seit ich hier bin scheint jeden Tag die Sonne“ ... ja nicht nur draußen, auch in unserem Herzen und die glücklichen großen Kinderaugen sprechen Bände. Herzlich Willkommen Lucas !

*Torsten Bajewsky,
Hausvater im Kinderdorf Sachsen*



WIR NEHMEN ABSCHIED VON RHENA SCHWEITZER-MILLER

Menschen im Leben zu haben, machten den Reichtum des Daseins aus, sagte einst Albert Schweitzer.

Ende Februar erreichte uns die traurige Nachricht, dass Rhena Schweitzer-Miller, die einzige Tochter von unserem Namensgeber, am 22. Februar 2009 verstorben ist.

„Unsere Liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter durfte im hohen Alter von 90 Jahren friedlich einschlafen. Ihrem Wunsch entsprechend wurde ihre Asche auf dem Friedhof im Albert-Schweitzer-Spital in Lamberene beigesetzt“, schrieb uns die Tochter Monique Egli.

Auf vielfältige Weise haben die Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer die Verbundenheit zu der Familie dokumentiert und die Enkel von Albert Schweitzer mit Kondolenzschreiben und Anrufen bedacht.

Am Sonnabend, dem 2. Mai 2009, kamen in der Dorfkirche zu Günsbach etwa 100 Freundinnen und Freunde zusammen, um an der Gedenkfeier für Rhena Schweitzer-Miller teilzunehmen.



men. In dieser bewegenden Veranstaltung würdigten zahlreiche Redner das Leben und Wirken der Verstorbenen. Von den Kinderdörfern waren Friedrich Meyer (Waldenburg) und Jörg Grabowsky (Uslar) eigens angereist.

Christoph Wyss, der Präsident der internationalen Albert-Schweitzer-Stiftung (AISL), zitierte aus der Biografie. Marie-Paule Stintzi von der Goethe-Stiftung verabschiedete sich sehr ergreifend. Ihre Freundin Elfriede Bomze, die lange Jahre das Albert-Schweitzer-Zentrum in Frankfurt leitete, stellte Beziehungen zu ihren Eltern und auch zu den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und -Familienwerken her. Der Präsident der Internationalen Albert-Schweitzer-Stiftung Lambarene, Dr. Roland Wolf, sagte auf französisch, „Au revoir“. Dr. Walter Munz, der mit Rhena Schweitzer-Miller das Spital leitete und die langjährige Wegbegleiterin Sonja Poteau hatten einige Anekdoten und viel Persönliches aus dem reichen Leben zu berichten. Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkfeier sehr gefühlvoll von Ursula Holliger an der Harfe.

Wir danken den vier Kindern und deren Familien für die bewegenden Kontakte und übermitteln unser Anteilnahme. Rhena Schweitzer-Miller, die mehrfach die Kinderdörfer besuchte, werden wir in herzlicher Erinnerung behalten.

*Jörg Grabowsky,
Familienwerk Niedersachsen*

Das Bild wurde uns vom Albert-Schweitzer Komitee e.V. in Weimar zur Verfügung gestellt. Danke!

Am 5. September war es endlich soweit! Der neunte Wetzlarer Brückenlauf konnte mit unserer Beteiligung stattfinden. Wie haben wir diesem Termin entgegengefeibert, wir neununddreißig Läuferinnen und Läufer des Kinderdorfes in Wetzlar, das insgesamt zwölf Mannschaften an den Start brachte. 3.946 Teilnehmer nahmen insgesamt an diesem Tag am Brückenlauf teil und verteilten sich auf 1.045 Mannschaften. Jede Mannschaft (Staffel) setzte sich aus drei Läufern zusammen, die dann eine Stunde Zeit hatten, so viele Runden wie möglich zu laufen.

Ein 2,3 Kilometer langer Rundkurs führte durch die schöne Altstadt von Wetzlar. Einige tausend Zuschauer säumten den Kurs und feuerten die Teilnehmer des Brückenlaufs fast schon unnachahmlich an. Ihr könnt

uns glauben, diesen Rundkurs lief man nicht einfach so, da ging es zur Sache. Ob groß, ob klein, alle gaben sich richtig viel Mühe und liefen ihre Runden so schnell es nur ging. Einfach großartig!

Dennis lief ihm einigermaßen überrascht hinterher, stoppte Alonso und holte ihn zurück in die Wechselzone. Sie schnappte sich das Staffelband und lief los wie ein Wirbelwind. Am Schluss brachten es die beiden auf 7,3 Kilometer. Nicht schlecht!

DER 9. WETZLARER BRÜCKENLAUF



Unsere Mannschaften legten insgesamt 144,9 Kilometer zurück! Wir waren alle sehr stolz. Die beste Mannschaft sammelte insgesamt sieben Runden und belegte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 13,50 Kilometer / Stunde den zehnten Platz. Respekt! Am Ende waren alle sehr zufrieden, und ich kann jetzt schon sagen: Wir freuen uns auf den 10. Wetzlarer Brückenlauf und werden auch in diesem Jahr richtig Gas geben!

*Peter Thomaka,
Kinderdorf Wetzlar*

Besonders stolz waren wir auf unsere kleinen MannschaftskollegInnen, die liefen, was das Zeug hielt. Der kleine Alonso hatte so viel Spaß am Laufen, dass er vor lauter Eifer vergaß, sein Staffelband an die nächste Läuferin abzugeben, und voller Freude ungebremst in die zweite Runde lief.



Willkommen in Erfurt:

Liane und Daniel Stang sind neue Hauseltern im Kinderdorf

Seit meiner Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin wuchs der Wunsch in mir, in einem Kinderdorf zu arbeiten und zu leben. Viele Gespräche und Überlegungen fanden statt. Endlich im April 2008 war es dann soweit. Mein Mann und ich zogen in das Kinderdorfhaus „Wiesenhof“ des Kinderdorfes in Erfurt ein.

Im Dezember 2008 vergrößerte sich unsere bis dahin sechsköpfige Familie und es kam noch ein Mädchen dazu. Wir leben nun täglich aufs Neue den Alltag einer Großfamilie, in dem sich jeder mit seinen Besonderheiten einbringt, was manchmal gar nicht so leicht ist. Aber zu sehen, wie dankbar die Kinder sind, ihnen ein Stückchen Familie erleben und erhalten zu können, zeigt uns, dass unser Entschluss, Hauseltern zu werden, richtig war. Seit geraumer Zeit haben wir ein weiteres Familienmitglied, unseren belgischen

Schäferhund „Amira“.

Die ganze Familie hat sie ins Herz geschlossen, unsere Kinder verbringen am liebsten so viel Zeit wie möglich mit ihr.

Wie sich alle verstehen, konnten wir auf unserem letzten Ausflug auf die Wartburg sehen, die wir Ostern besichtigten. Von dort aus wanderten wir über die Sängerviese, wo wir ein leckeres Mittagessen zu uns nahmen, zur „Hohen Sonne“ und durch die „Drachenschlucht“, wieder zurück zum Ausgangspunkt Wartburg. In der „Drachenschlucht“ erholten sich alle noch einmal bei einer kurzen Rast, bevor wir unser Ziel erreichten. Trotz schwerer Rucksäcke und hindernisreicher Wege wurde es für alle ein gelungenes Erlebnis.

Hauseltern zu sein bedeutet für uns, wir haben unseren Lebens Traum verwirklicht, den Kindern ein neues zu Hause zu geben. Sie tagtäglich zu begleiten, ihnen zur Seite zu stehen, sie beim Lernen zu unterstützen oder sie einfach nur in den Arm zu nehmen, ist etwas ganz Wunderbares. Wir als Hauseltern können nur allen Sozialpädagogen empfehlen, sich mit dem Berufs-



bild Hauseltern auseinanderzusetzen, denn für uns ist das Leben und Arbeiten als Profieltern in einem Kinderdorf eine stetige Herausforderung.

*Liane und Daniel Stang,
Kinderdorf Thüringen*



Ein Ehemaligentreffen im Kinderdorf des Familienwerkes in Zerbst

Vor 18 Jahren wurde das Kinderdorf in Zerbst gegründet. In diesen Jahren wurden 180 Kinder und Jugendliche von Kinderdorfeltern und ErzieherInnen betreut. Dazu kamen noch 50 leibliche Kinder, die auch mit in den Familien lebten. Einige haben mittlerweile schon eigene Kinder und eine kleine Familie gegründet.

Von einem Ehemaligentreffen war schon länger die Rede, nun war es einfach mal Zeit, es anzupacken.

Adressen wurden auf den neuesten Stand gebracht und dann Einladun-

gen verschickt. Endlich war es soweit. Anfang April trafen sich 40 ehemalige Kinder, Jugendliche und Kinderdorfeltern im Landschulheim

Steutz, um Revue passieren und manche Geschichte aus der Kinderdorfzeit aufleben zu lassen.

Unsere Kinderdorfleiterin eröffnete mit einer kurzen Zusammenfassung der 18 Jahre den Abend und gab das von ehemaligen Kinderdorfkindern liebevoll hergerichtete Buffet frei.

Gestärkt konnten wir danach der kleinen Einlage eines Jugendlichen zuhören, der auf seinem Keyboard sein Können vorführte und dafür viel Beifall erhielt.



Schon bald fand man überall kleine Grüppchen, die über gemeinsame Begebenheiten erzählten, Erinnerungen auffrischten, mit dem Kicker oder anderen Spielen spielten oder sich Fotoalben ansahen.

Das dieses Treffen nicht einmalig bleiben sollte, war für alle Anwesenden klar und so wurde noch am selben Abend ein Ehemaligenrat gegründet, der sich mit Unterstützung der Kinderdorfleitung für weitere Treffen und die Zusammenarbeit mit dem Kinderdorf engagierte.

Der Gesprächsstoff schien kein Ende zu nehmen und weit nach Mitternacht verabschiedeten sich die Letzten, mit dem Wissen, dass dies nicht das letzte Treffen war.

*Ute Höppner,
Sozialpädagogin im Kinderdorf*



BLITZNACHRICHTEN

Neue Räumlichkeiten in Diez: Das Familienwerk Rheinland-Pfalz / Saarland hat seine Geschäftsstelle in die Rosenstraße 30 in Diez verlegt. In den neuen Räumlichkeiten haben die Einrichtungsleitung des Kinderdorfes, Buchhaltung und Archiv ein neues Zuhause gefunden. Für Beratungsgespräche, Versammlungen und die Sitzungen des Vorstandes stehen jetzt zusätzliche Besprechungsräume zur Verfügung.



ist Martin Kupper, der bereits seit 8 Jahren auf unterschiedlichen Funktionen gewirkt hat. Den offiziellen Akt nahm der Vorsitzende des Kuratoriums, Lutz Röding, vor. Den Vorsitz im Albert-Schweitzer-Verband wird Heiner Theiß weiter ausführen.

Dresden: Das Kinderdorf in Dresden konnte ein neues Kinderdorfhaus einweihen.

Wetzlar: In Wetzlar wurde vom Geschäftsführer Dr. Wolfram Spannaus eine neue Familiengruppe gegründet.



Wolgast: Ein neues erlebnispädagogisches Schiffsprojekt startet mit drei Jugendlichen im Mai 2009 Richtung Insel Ruden, Polen, Litaun, Estland und Dänemark! Kreuzfahrtromantik kommt beim Blick in diese enge Kajüte sicher nicht auf.

Zerbst: Jürgen Geister (siehe Bild nächste Spalte) ist ab 1. April alleiniger

Geschäftsführer des Familienwerkes Sachsen-Anhalt mit Sitz in Zerbst. Der bisherige langjährige Geschäftsführer Thomas Gaertner ist seit Ende März im Ruhestand. Jürgen Geister war seit 1992 im Verein als Psychologe und stellvertretender Geschäftsführer beschäftigt.

Uslar: Nach 33 Jahren als Geschäftsführer des niedersächsischen Familienwerkes wurde Heiner Theiß (links) in einer kreativen Veranstaltung in den Ruhestand verabschiedet. Nachfolger



Der Albert-Schweitzer-Verband in „ganzkurz“:

Wir sind ein starker Verband, der von der Küste bis zu den Alpen mit **131** Kinderdorffamilien **680** stationäre Plätze für Kinder und Jugendliche vorhält. Dazu kommen weitere **515** Plätze stationärer und **852** teilstationärer Jugendhilfe. Über ganz Deutschland verteilt sind **12** ambulante Einrichtungen, die wöchentlich circa **600** Kinder und Jugendliche betreuen. **123** Plätze werden für Einzelmaßnahmen bereit gehalten und **21** stationäre Plätze bietet unsere Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Etwa **300** junge Patienten werden dort ambulant im Quartal behandelt.

Insgesamt beschäftigen wir **2.600** Mitarbeiter, von denen weit mehr als Zweidrittel einen pädagogischem Abschluss haben.

Darüber hinaus betätigen sich die Mitgliedsvereine in der Alten- und Behindertenhilfe, sind Träger von Kindertagesstätten, einer Grundschule und einer berufsbildenden Schule für Pflegeassistenten, Heilerziehungs- und Altenpflege und mehrere Tafeln für Bedürftige.



Albert-Schweitzer-Familienwerke gibt es auch in Polen, Russland, Rumänien und auf den Philippinen. Besuchen Sie uns im Internet:
www.albert-schweitzer-verband.de